

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Wierteljährlicher Abonnementspreis:

für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn

1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag

1 M. 50 S.

Ercheinung:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.  
Insertionsgebühren:  
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Nr. 132.

Donnerstag, den 23. August.

1877.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 20. August.** Des Königs Majestät haben die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schleswig-Holstein zum 2. September d. J. nach der Stadt Rendsburg zu genehmigen, sowie den Grafen Emil zu Rantzau auf Rastorf zum Marschall und den Landespenningmeister Niemand zu Heide zu dessen Stellvertreter für den erwähnten Provinzial-Landtag zu ernennen geruht.

Zu dem Gesetz über die den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen für die sechs östlichen Provinzen ist jetzt eine Instruction erschienen, welche namentlich die Functionen des Regierungspräsidenten als ausführendes Organ für die Staatsaufsicht über die Verwaltung der Gemeinde- und Anstaltswaldungen regelt. Danach ist u. A. die Art und Weise der Fürsorge für den Schutz der Waldungen nur so lange der Waldeigentümern überlassen, so lange die getroffene Fürsorge eine für den Schutz und die Bewirtschaftung des Waldes ausreichende ist. Dies hat der Regierungspräsident durch örtliche Untersuchungen zu constatiren und da, wo er einer mangelhaften Pflanzenerfüllung seitens der Eigentümer begegnet, auf deren Kosten den Schutz und die Bewirtschaftung des Waldes durch geeignete Personen zur Ausführung zu bringen.

Dem in solchen Sachen sehr gut unterrichteten Kurzer Pömannski zufolge hat die erst vor einigen Tagen angeordnete amtliche Berechnung der aus Anlaß des 50jährigen päpstlichen Bischofsjubiläums aus der ganzen katholischen Welt dem Papst dargebrachten Peterspfennige die Summe von 16,476,281 Frs. ergeben. Von dieser Summe waren 9,190,000 Frs. in Gold, der Rest in Banknoten eingezahlt worden. Von den eingegangenen Geldern sollen nach der Bestimmung des Papstes verwendet werden: 1) 4 Millionen Francs zu einem bleibenden Fonds für den apostolischen Stuhl; 2) 4 Millionen Francs zu einem Fonds für die Beamten, Ex-Beamten und Ex-Militärs, welche dem Papst treu geblieben sind; 3) 4 Millionen Francs zur Wiederherstellung der monumentalen Kirchen in Rom und zur Ausführung gemeinnütziger Arbeiten, welche zugleich eine Anregung für Kunst und Industrie bilden; 4) der Rest von 4,476,281 Frs. zur Vertheilung an Spitäler, Pilger-Herbergen, Armen-Asyle etc.

Aus dem soeben erschienenen Jahresberichte der Frankfurter Handelskammer für 1876 ergibt sich, daß in vielen Erwerbszweigen das Vorjahr seit dem deutsch-französischen Kriege die gedrücktesten Geschäftszustände aufweist. Den bedeutendsten Ausfall erlitt der Absatz von Gold-, Silber- und anderen Luxuswaaren. Das Baugewerbe in Frankfurt befindet sich in voller Thätigkeit, da die öffentlichen Bauten Gelegenheit zur Beschäftigung geben. Die Banklöhne betragen gegenwärtig 10—15 % weniger als in den letzten Jahren, da wohl die Preise der Materialien sehr gestiegen, aber die Löhne nicht gefallen sind. Das rheinische Marmorgeschäft hat in neuerer Zeit einigen Aufschwung genommen, da jetzt bei vielen öffentlichen Bauten rheinischer Marmor benutzt wird.

„Das Salz im deutschen Zollgebiet“ ist der Titel eines Aufsatzes in den Monatsheften zur Statistik des deutschen Reiches. Hier wird Production und Consumption, Besteuerung und steuerfreie Ablassung, sowie Einfuhr und Ausfuhr des Salzes im Jahre 1876 tabellarisch nachgewiesen. Nach diesen Tabellen wurden 1876 in 81 Establishments salzhaltige Producte gewonnen, und zwar in 21 Steinwerken im Betrieb des Staates in 7, in Privatbetrieb in 2, in Siedesalzwerken in Staatsbetrieb in 21, in Privatbetrieb in 43, in chemischen Fabriken, in welchen Salz als Nebenproduct gewonnen wird, in 8. An Erzfalzfalzen wurden gewonnen 85,830 Ctr., an Steinsalzen 3,020,495 Ctr., an Siedesalzen 8,311,081 Ctr. Der Gesamtabsatz an Salzproducten betrug 11,353,381 Ctr. Der Salzverbrauch berechnet sich für 1876 auf 10,517,088 Ctr.; auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebietes nach der Zählung von 1875 kommen 24,8 Pfd.; hieron sind zu Speisezwecken verwandt 6,614,276 Ctr. In hervorragender Weise kommt ferner das Salz zur Verwendung zur Fütterung des Viehes und bei der Herstellung von Soda und Glaubersalz. Bemerkenswerth ist, daß in dem süddeutschen Ländergebiet und in dem mittleren und nordwestlichen Theil Deutschlands ein im Verhältnis zum Viehstand ungleich größerer Absatz von Viehsalz stattfindet, als im nordöstlichen Deutschland. Eben so ist zu berechnen, daß eine erhebliche Zunahme des Salzverbrauches zur Conservirung der Häute und Zubereitung des Leders und des Pelzwerkes stattgefunden hat.

Der soeben veröffentlichte Bericht über Handel und Industrie des Cantons Zürich im Jahre 1876 bemerkt, daß in dem genannten Jahre die Löhne der Bauarbeiter zurückgegangen, dagegen diejenigen der Fabrikarbeiter dieselben geblieben; keine Zürich-Fabrik hat 1876 die Löhne der Arbeiter herabgesetzt. Ueberhaupt sei man in jener Gegend, wo Herr und Arbeiter sich noch näher stehen, als in den meisten andern industriellen Gegenden, nicht durch Lohnherabsetzungen bei der Hand. Die Lohnsätze in der Baumwollenerzeugung wurden fast ausnahmslos durch freiwillige Vereinbarung festgesetzt, fast niemals durch Streiks in die Höhe zu treiben versucht. „Leider hat es jedoch allen Anschein, als ob die Gesetzgebung dieses gute Verhältnis durchaus zerstören und zwei gegenseitig scharf getrennte Klassen schaffen wolle, um jenem Kastengeiste zu fröhnen, der weder für Arbeitgeber noch für Arbeitnehmer zu irgend einer Zeit gute Früchte getragen hat. Wir brauchen unseren Blick nur auf England zu richten, dessen gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Zustände die beste Illustration hierzu bilden.“

Die Opfer des Krieges, die Bulgaren, erlassen angeführt

der bevorstehenden neuen Kämpfe Nothschrei auf Nothschrei. Und mit vollem Rechte. Daß, wie soeben aus Constantinopel gemeldet wird, alle Bulgaren, welche Vertrauensposten bei der Administration in Constantinopel oder in der Provinz bekleideten, von der Regierung entlassen worden sind, läßt sich wohl noch verschmerzen. Haarsträubend aber sind die fürchterlichen Leiden, denen die Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatz ausgesetzt ist. Die von Adrianopel in Butarest einlangenden Eisenbahnzüge bringen ununterbrochen Verwundete und Flüchtlinge. Die Berichte der Letzteren sind geradezu schauerhaft. Das Adrianopler Thal gleicht einer ungeheuren Schlachtbank. Die Bulgaren, die unter russischem Schutz sich zu barbarischen Acten haben hinreißen lassen, sind nun nach dem Rückzuge der Russen der Rache der Mohamedaner und der verschiedenen Gattungen von Waschi-Bozuz schonungslos preisgegeben. Zwischen den beiden Nationen müht ein wahrer Vernichtungskampf. Die gemäßigteren nach Butarest geflüchteten Bulgaren sind in Verzweiflung über das Schicksal ihrer Nation. Sie zweifeln wohl nicht, daß die Russen schließlich die Oberhand gewinnen und wieder den Balkan forciren werden, aber es wird dies — zu spät sein. Wenn die Dinge ihren bisherigen Verlauf nehmen, wird die bulgarische Nation bis dahin ausgerottet sein.

## Ausland.

**Wien, 20. August.** Heute Vormittags wurde der internationale Saatenmarkt durch eine Ansprache des Vertreters der Regierung, Sectionschef Arut, eröffnet. Etwa 60000 Teilnehmer waren anwesend. Zufolge Ernteberichten hatten Süd-Rußland und Oesterreich-Ungarn die beste, Frankreich die schlechteste Ernte. Das Geschäft am Vormittag war flau, die Käufer zurückhaltend.

Wie die „Presse“ aus Butarest meldet, befinden sich das 7. und 10. Armeecorps bereits vollständig auf dem rechten Donauufer. Bei Plewna fanden gestern Vorpostenkämpfe statt. Die russische Cavallerie unterbrach die Verbindung Osman Paschas mit Sofia.

Am 21. August. Auf dem Saatenmarkt wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags die Tendenz eine entschiedenere, der Verkehr lebendiger. Weizen-Umsatz 200,000 Centner, hochprima erzielte 12,10 Gulden. — Gersten-Umsatz ca. 150,000 Centner zu 11,30 Gulden. Feine Gerste stark gesucht. — In Hafer und Korn fanden nur geringe Umsätze statt, ca. 30,000 Centner; Preise gedrückt. — Mais 12,75 Gulden, wenig gehandelt. — Mehl ziemlich fest, mehrere Abschlässe nach Deutschland fanden zu 8,60 bis 8,75 Gulden statt. — Raps 18 bis 18,50 Gulden. Alles ab Wien.

19. August. Telegramme des „N. W. Tagblatt“. Aus Constantinopel: Sarop Effendi hat den Austrag erhalten, die Bahnhöfe von Sues bis nach Medschideh in der Dobrudscha wieder für die türkischen Truppen in Betrieb zu setzen. — Suleiman Pascha steht bei Satariga. — Aus Barna: Fazli Pascha ist an der Küste der Dobrudscha abgelandet und soll, wie gerücheltweise verlautet, einige Tausend Soldaten mit sich führen, aus denen man ein besonderes Corps bilden will.

18. August. Der hiesige Botschafter der hohen Pforte, Aleko Pascha, ist zu persönlichem Vortrag nach Constantinopel berufen. Auch ist dessen Entlassungsgesuch noch immer nicht endgültig erledigt. Derselbe wird wahrscheinlich auf seinen hiesigen Posten nicht zurückkehren. Mit Aleko's Scheiden aus dem Staatsdienste schwindet vorläufig alle Hoffnung auf Mitbringen der Rückberufung. Mithras wird den Herbst in Schottland zubringen, wohin er von angesehenen Lords Einladungen erhielt. In Constantinopel wird der russische Einfluß wieder in der Diplomatie bemerkbar.

Nach Meldungen der „Polit. Correspondenz“ aus Butarest vom 18. c. hätte General Gurko versichert, die Positionen der Russen von der Donau bis zum Schipkapasse seien so stark, daß die Türken einen Angriff nicht wagen würden. Beide Armeen führen fort, neue Besatzungen zu errichten. Die Türken hätten namentlich Plewna sehr stark besetzt, doch sei die Lage Osman Paschas eine schwierige, da die zahlreiche Cavallerie der gegen ihn stehenden 80,000 Mann Russen seine Verbindung mit Sofia vollständig unterbreche und die Munitions- und Lebensmittel-Convois abfange, weshalb die Verpflegung sehr erschwert sei. Die Russen würden ihre Operationen vor dem Eintreffen der kaiserlichen Garde nicht aufnehmen, was eine zwei- bis dreiwöchentliche Pause gewärtigen lasse. Die Russen räumten keineswegs die Dobrudscha, im Gegentheil trafen fortdauernd Verstärkungen für das Corps des Generals Zimmermann ein, der im Begriff sei, die Offensive zu ergreifen.

Paris, 19. August. Nach der Rückkehr des Marschalls Mac Mahon aus der Normandie wird sofort ein Ministerrath stattfinden. Es soll in denselben der Tag der Neuwahlen definitiv festgesetzt werden und die Veröffentlichung des Termins augenblicklich erfolgen. In den Kreisen der Regierung verspricht man sich von der Reise des Marschalls große praktische Erfolge. Es sei bei derselben eine merkliche Zunahme des Vertrauens hervorzugetreten. Ganz besonders soll dem Vernehmen nach der Herzog v. Broglie in Bezug auf den günstigen Ausfall der Wahlen zuversichtlich sein.

Rom, 15. August. In der Befestigungsfrage muß bemerkt werden, daß es sich nicht darum handelt, aus Rom einen befestigten Platz im technischen Sinne dieses Wortes zu machen. Letzteres würde zu viel kosten und den Sitz des päpstlichen Hofes, sowie die Metropole der Päpste und Abterthümer aus dem Schrecken einer Belagerung und eines Bombardements aussetzen. Man will bloß Rom vor einem Handstreich sichern, indem man auf den bereits erwähnten Höhen leichte Erdwerke errichtet, welche

mit 16 und 24 Cm. Stahl- und Bronzegeschützen armirt werden sollen. Diese Geschütze treffen bereits aus dem Arsenal von Neapel. Diese Geschütze treffen bereits aus dem Arsenal im Artillerie-Park von Castro-Pretorio untergebracht. Einige dieser Geschütze werden nach Civitavecchia zur Ausrüstung des Forts Michele-Angelo und des vom französischen Geniecorps vor 15 Jahren neuerbauten Festungsgürtels geschickt. Man hofft für die Befestigung von Rom nicht mehr als 1½ Millionen Francs auszugeben und die betreffenden Arbeiten in 3 Monaten zu vollenden. — Die italienische Regierung hat neustens wieder zwei Kirchen in Rom und zwar die Sant' Antonio l'Abate und Santa Maria aus öffentlichen Mittelrücklagen expropriirt. Aus ersterer soll ein Militärspital werden, und letztere zur Vergrößerung der Kaiserne gleichen Namens dienen.

London, 17. August. Zur Bänderung des schrecklichen Nothstandes im südlichen Indien sollen alsbald hier zu Lande Sammlungen eingeleitet werden, aus welchen sich ein reichlicher Ertrag in Aussicht nehmen läßt. Mag er indessen so hoch ausfallen, wie er will, er kann immer nur einen Bruchtheil des Schadens gut machen. Jedemfalls geizt es sich, daß das englische Volk sein Möglichstes thue. Ein wesentlicher Uebelstand ist im vorliegenden Falle die Meinungsverschiedenheit unter den betreffenden Behörden. Die Präsidiumsversammlung hat den thätigen Eingreifen der königlichen Behörden durch eigenen Ankauf von Getreide und Vermittelung der Vertheilung vorgeschlagen. Der Vizekönig will hiervon nichts wissen und hält solches Eingreifen sogar für nachtheilig. Er wünscht die Beschaffung des Getreides den Händlern zu überlassen. Das Indische Amt in London wieder mag die Entscheidung nicht übernehmen, weil es der Ansicht ist, daß über derartige Fragen am besten an Ort und Stelle entschieden wird. Wenn nur über diese Vertheilung der Ansicht nicht die rechtzeitige Hilfe verfaumt wird.

Petersburg, 19. August. Officielles Telegramm aus Gornit-Studen vom 18. d.: Nach dem erfolgten Angriff der Türken auf den Hainkioyapass am 16. d. M. zogen sie sich zurück und räumten das Defilé am 17. cr. vollständig.

18. August. Auf speziellen Antrag des Großfürsten-Obercommandirenden ist dem Generalstab jetzt noch der Befehl zur Mobilmachung von 2 Grenadier-Divisionen und einer Cavalleriedivision, die früher zum Grenadiercorps gezählt wurde, zugegangen.

Brody, 18. August. Wie verlautet, soll General Tottleben aus der Krim abberufen und mit dem Commando der Donau-Armee betraut werden.

Moskau, 14. August. In Moskau wird eine Loyalitäts-Adresse vorbereitet, welche den Czar der unbedingten Anhänglichkeit und Verehrung des Volkes versichert, aber auch die Bitte besonders betont, den Krieg mit aller Energie fortzusetzen und die Führung der Truppen den behäuftigsten Händen anzuvertrauen. Die Adresse soll sich in Ton und Haltung von den üblichen Loyalitäts-Adressen sehr unterscheiden.

Butarest, 18. August. Acht türkische Dampfer haben gestern in der Dobrudscha Truppen gelandet, denselben sind zahlreiche russische Truppen entgegengeschickt worden. Man erwartet einen Angriff seitens der egyptischen Truppen. Die Eisenbahn nach Rüstendje wird von russischen Truppen noch besetzt gehalten. — Gestern fand zwischen rumänischen und türkischen Truppen ein lebhaftes Feuergefecht bei Karabia statt.

Konstantinopel, 20. August. Einem hier colportirten Gerücht zufolge heißt es, Suleiman hätte sich mit Mehemed Ali auf der Straße nach Tirnowa vereinigt. Von der Umgebung Tirnowa's werden Vorpostengefächte signalisirt.

Nach einem Telegramm Mehemed Ali Paschas hat gestern bei Laghifila in der Umgebung von Esli-Djuma ein für die Türken günstiges Gefecht stattgefunden. — Bisher war keinelei die Vereinigung Suleiman Paschas mit Mehemed Ali bestimmendes officiellcs Telegramm veröffentlicht. — Ein Telegramm Moulhtar Paschas meldet, daß der Verlust der Russen in den Kämpfen am Sonnabend 1500 Mann und mehrere Gefangene betragen habe, der türkische Verlust beträgt 117 Tode und 324 Verwundete.

Officiellen Depeschen zufolge fanden sowohl auf dem europäischen wie asiatischen Kriegsschauplatz nur unbedeutende Gefechte statt. — Suleiman Pascha ist Herr des Passes von Hain-Bouhuz, ohne über denselben hinaus vorgerückt zu sein. — Rassin Pascha marschirt auf Schipla.

Nach hier eingegangenen Nachrichten halten die Russen den Schipkapass noch immer besetzt. — Der „Phare du Bosphore“ fordert die türkische Regierung auf, die russischen Mönche aus den auf dem Athosgebirge befindlichen Klöstern auszuweisen und die Klöster selbst den Griechen zurückzugeben.

Der Großvezier Edhem Pascha hat dem englischen Botschafter Lazarus das Versprechen gegeben, die von den verschiedenen Kriegsgerichten über Bulgaren und Rumelien verhängten Strafen nicht auszuführen zu lassen, bevor nicht über dieselben nach Constantinopel berichtet sei. — In Salonichi ist der Belagerungszustand proklamirt worden.

Schumla, 17. August. Die gesamte, unter dem Commando Suleiman Paschas stehende Armee hat den Balkan überstiegen und Elena bereits in Besitz genommen. Die Russen wurden bis Dobridol in nächster Nähe Tirnowas verfolgt, wobei zwei kleinasiatische Bataillone sich besonders auszeichneten. — Die unausgeseht eintreffenden Verstärkungen haben die Armeen Suleiman Paschas auf 50 Bataillone gebracht. — Die Türken haben am Donnerstag die Beschließung Giurgewos begonnen. In Ruffschn ist Marine-Artillerie eingetroffen. Das russische Bombardement blieb ohne Erfolg.



## Locales und Provinzielles.

**Stolz, 22. August.** Fürst Bismarck ist am 20. d. M. von Barzin nach Berlin gereist. Ob an diese Reise ein weiterer dreiwöchentlicher Badeaufenthalt in Gastein sich anschließen wird, darüber war bisher keine zuverlässige Nachricht in die Öffentlichkeit gedrungen.

Der von dem Professor Herrn Wehber, Lehrer der deutschen Sprache in den vereinigten Staaten Amerikas, für Dienstag den 21. August im Wallhaufe angekündigte Vortrag über gesellschaftliche und staatliche Verhältnisse Amerikas mußte leider wegen Mangel an Theilnahme des Publicums unterbleiben. Dagegen entstand dadurch ein ungünstiges Zusammentreffen, daß von Herrn Pastor Zentgraf ein Vortrag über Berliner Stadtmission nachträglich für denselben Abend angekündigt wurde. Was letzteren anbetrifft, so hören wir, daß derselbe seitens der dazu in der St. Petri-Kirche zahlreich versammelten Zuhörer sehr beifällig aufgenommen worden ist.

In Folge Aufforderung des für die Sedanfeier hier zusammengetretenen Comites fand am Montag Abend im Schlüßerhaufe eine Versammlung von Delegirten der hiesigen Vereine, Corporationen und Innungen statt, in welcher seitens des Comites zunächst das vorläufig in Aussicht genommene und von uns bereits in Nr. 128 veröffentlichte Programm mitgeteilt wurde. Dieß schon die zahlreiche Besichtigung der Versammlung erkennen, daß die Aufforderung des Comites allgemeinste Beachtung gefunden hatte, so zeigte sich in dem Beschlusse der Versammlung, die Feier auf zwei Tage wie im vorigen Jahre zu vertheilen, und zwar am Sonnabend Abend den Fackelzug und am Sonntag Vormittag die Feier am Kriegerdenkmal nebst einem Festzug durch die Straßen der Stadt zu veranstalten, noch mehr, daß dem Tage von Sedan auch in unserer Stadt die Bedeutung eines Nationalfesttages beigelegt wird, und allgemein der Wunsch vorhanden ist, denselben in würdiger Weise zu begehen. Die ferneren Verhandlungen bestanden darin, daß die Mitglieder des Comites, deren Zahl durch eine Neuwahl auf sieben erhöht wurde, auch mit den weiteren Ausführungen betraut wurden und daß man sich darüber einigte, in den Festzügen die Reihenfolge der einzelnen Vereine zc. wiederum, wie im vorigen Jahre, der Hauptsache nach durch das Loos zu bestimmen. Da einige Theilnehmer der Versammlung den Wunsch aussprachen, noch die Ansicht ihrer Vereine über das Beschlossene einzuholen, so wurde für Montag den 27. noch eine zweite Versammlung anberaumt, in welcher endgültig Alles festgestellt werden soll. — Noch bemerken wir, daß die durch die Feier entstehenden Kosten für Musik, Feuerwerk, Feuerwerk zc. durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen und nur zu wünschen ist, daß in dieser Beziehung die Bemühungen des Comites recht erfolgreich sein mögen, damit die Ausdehnung der Feier keine Beschränkung erleidet.

Im Stolpmünder Hafen ist gegenwärtig der für die Stolper Gasanstalt von Sunderland mit Kohlen befrachtete englische Schraubendampfer *Unice* im Bösch seiner Ladung begriffen und zieht durch seine hier immerhin seltene Größe sowie durch seine Vorrichtungen viele Zuschauer herbei. Ein Theil der Ladung ist bereits von der Rheide aus durch Prähme gelöst.

Aus allen Gegenden gehen Klagen über die unglückliche Erntewitterung und über den dadurch herbeigeführten Nachtheil ein. Auch hier wünschen die Landwirthe günstigeres Wetter herbei, damit die schon begonnene Haferernte nicht allzusehr benachtheiligt werde, und die Kartoffeln vor Fäulniß, die sich schon hier und da gezeigt hat, bewahrt bleiben.

Der Gerichts-Assessor Weber, bei dem Kreisgericht in Greifenhagen, ist zum Kreisrichter ernannt, der Kreisrichter Schmidt in Pencun an das Kreisgericht in Demmin und der Staatsanwalt Havassowik hieselbst an die Kreisgerichte in Spandau und Neu-Ruppin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Spandau versetzt.

Das „Greifsw. Tagebl.“ veröffentlicht folgende beherzigenswerthe Zeilen: „Seit einiger Zeit wird unsere Kindermwelt von einem tödtlichen Feinde bedroht, der alljährlich um diese Zeit seine Opfer fordert. Durchfall und Brechdurchfall der Kinder nehmen unter den Todesursachen eine hervorragende Stellung ein. Und gerade diese Feinde sind wir im Stande, erfolgreich zu bekämpfen, wenn nur rechtzeitig ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wird. Dem gegenüber steht ein noch allgemein verbreitetes Vorurtheil, daß alle möglichen Erkrankungen im ersten und zweiten Lebensjahre durch das Zahnen bedingt und daher mehr oder minder ungefährlich seien. Diesem Aberglauben fallen viele Kinder zum Opfer: in den letzten acht Tagen ist es einem hiesigen Arzte dreimal passiert, daß er zu sterbenden Kindern gerufen wurde, welche Tage- und Wochenlang an Durchfällen gelitten, ohne daß sich die Angehörigen veranlaßt gesehen, ärztliche Hülfe, die doch hier so leicht so selten anderswo zu beschaffen, herbeizuholen. „Ich glaube, das Kind litte an den Zähnen und habe deshalb dem Durchfall keine Bedeutung beigegeben,“ ist die stehende Antwort. Da kann denn nicht oft genug wiederholt werden, daß jeder Durchfall bei Kindern in den ersten Lebensjahren, namentlich im Sommer und Herbst, eine lebensgefährliche Krankheit ist, der durch rechtzeitiges ärztliches Einschreiten mit Erfolg begegnet werden kann. Mochte dieser Mahnruf nicht bloß von denen, die ihn lesen, beherzigt werden, sondern auch unter der noch größeren Zahl der Bevölkerung, welche keine Zeitung liest, durch mündliche Mittheilung derer, die ihn lesen, die weiteste Verbreitung und Nachachtung finden.“

Über die Berechtigung zum Fangen von Fischen theilen wir, einer Anfrage zu Folge, in Kürze Nachstehendes mit. Sowohl die Fischereiberechtigung, als auch der Modus des Fangens der Fische und die Schonzeiten, sind durch das Gesetz vom 30. Mai 1874, durch welches die freie Fischerei in allen Provinzen des Staates aufgehoben wurde, neu geregelt worden, und bestimmt das angeführte Gesetz in Betreff des erst erwähnten Punktes, daß die Berechtigung zum Fangen von Fischen nur denjenigen Grundbesitzern und zwar soweit zusteht, als ihr Grundbesitz das Gewässer umschließt, oder von demselben begrenzt wird; doch mit der Beschränkung, wie sie in § 7 u. 8 festgesetzt und mit der Ausnahmebestimmung, wie sie in § 18. getroffen worden ist. § 7. besagt nun: „Das Recht zur Ausübung der Binnenfischerei in solchen Gewässern, welche bisher (bis 1874) dem freien Fischfange unterlagen, soll den politischen Gemeinden in den innerhalb ihrer Gemarkung belegenen Gewässern zustehen. Wenn derartige Gewässer die Grenze zweier oder mehrerer Gemeinden bilden, ohne der einen oder anderen Gemarkung ganz oder zu bestimmten Theilen anzugehören, sollen die Gemeinden in der Entscheidung, auf welcher ihr Bezirk das Gewässer begrenzt, gleichberechtigt sein.“ Und § 8. setzt eine wesentliche Beschränkung dahin fest: „Gemeinden können die ihnen zustehende Binnenfischerei nur durch besonders angestellte Fischer, oder durch Verpachtung nutzen. Das Freigegeben des Fischfanges ist verboten.“

Die Dauer der Pachtverträge darf in der Regel nicht unter 6 Jahren bestimmt werden; Ausnahmen von dieser Bestimmung können unter besonderen Umständen von der Aufsichtsbehörde zugelassen werden. Die Trennung der einer Gemeinde zustehenden zusammenhängenden Fischwasser in einzelne Pachtbezirke bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, welche darauf zu sehen hat, daß einer unwirtschaftlichen Zerstückelung der Fischerei vorgebeugt wird. Die Fischereibehörde ist befugt, zu bestimmen, welche Zahl der zulässigen Fanggeräte in jedem Pachtbezirke nicht überschritten werden darf. Sind zwei oder mehrere Gemeinden in den ihre Gemarkung begrenzenden Gewässern gemeinsam berechtigt, so können sie die Fischerei nur auf gemeinschaftliche Rechnung nutzen. Ist eine Einigung der Gemeinden über die Art der Nutzung nicht zu erreichen, so steht die Entscheidung darüber der Aufsichtsbehörde zu.“

Im Interesse der Fischzucht kann aber auch eine Beschränkung des einzelnen Fischereiberechtigten auf Antrag erfolgen. § 5. besagt darüber: „Gegen vollständige Entschädigung der Berechtigten kann in nicht geschlossenen Gewässern eine weitere Beschränkung oder gänzliche Aufhebung solcher Berechtigungen erfolgen, welche auf die Benutzung einzelner bestimmter Fangmittel oder ständiger Fischereimittel gerichtet sind. Eine solche weitere Beschränkung oder Aufhebung kann beantragt werden 1) vom Staate im öffentlichen Interesse 2) von Fischereiberechtigten und Fischereigenossenschaften.“

§ 9 und 10 handeln von der Bildung von Fischereigenossenschaften, § 11 von dem für Fischer nachzufolgenden Erlaubnißscheine und lautet: „Wer die Fischerei in den Revieren anderer Berechtigter oder über die Grenzen der eigenen Berechtigung beziehungsweise des freien Fischfanges hinaus betreiben will, muß mit einem nach Vorchrift der folgenden Paragraphen ausgestellten und beglaubigten Erlaubnißscheine versehen sein, welchen er bei Ausübung der Fischerei zu seiner Legitimation stets mit sich zu führen und auf Verlangen des Aufsichtspersonales und der Lokalpolizeibeamten vorzuzeigen hat.“ Die Gebühren beim Fischfischen bedürfen keines Erlaubnißscheines. Bezüglich der hier erwähnten freien Fischerei setzt nämlich der § 18 folgende Ausnahmebestimmung fest: „An Stelle der §§. 11 bis 17 bleibt der § 41 der Fischereivordnung für die in der Provinz Pommern belegenen Theile der Oder, des Haff und dessen Ausfluß vom 2 Juli 1859 und der § 49 der Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Straßund vom 30. August 1865 für den Geltungsbereich dieser Gesetze in Kraft; es können jedoch die darin bestimmten Obliegenheiten des Königl. Fischmeisters in genossenschaftlichen Revieren auf den zur Handhabung der Fischereiaufsicht berufenen Genossenschaftsvorstand durch das Statut übertragen werden; in diesem Falle findet auf die Ausstellung und Verschreibung der Legitimationscheine der zweite Absatz des § 15 dieses Gesetzes Anwendung.“ (Derselbe handelt von der Erhebung einer Gebühr für Vergebung eines Erlaubnißscheines.)

Die Küstenfischerei ist ebenfalls den gleichen Bestimmungen des Gesetzes vom Mai 1874 wie die Binnenfischerei unterworfen. **Colberg, 19. August.** Der Grenadier Otto Heinrich Friedrich Ziemer der 8. Compagnie Colberg'schen Grenadier-Regiments (2. Pom.) Nr. 9, gebürtig zu Colberg, ist seit dem 13. d. M. aus der Garnison verschwunden und bis jetzt nicht zu seinem Truppentheile zurückgekehrt, weshalb Verdacht der Desertion vorliegt.

**Swinemünde, 17. August.** In dem 1. Semester dieses Jahres sind 1184 Schiffe in den hiesigen Hafen eingelaufen, in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres dagegen 1305 Schiffe, mithin in diesem Jahre 121 weniger. Ein ähnliches Verhältniß hat bezüglich der ausgehenden Schiffe stattgefunden. Im ersten Semester 1876 sind 1467 Schiffe ausgegangen, in demselben Zeitraum des Jahres 1877 aber nur 1334, mithin gegen das Vorjahr 133 weniger.

**Aus dem Weichseldelta, 20. August.** Unsere Ernte erleidet durch die Ungunst der Witterung in diesem Jahre mehrfache unliebsame Verzögerungen. Bis jetzt wird etwa die Hälfte der Feldfrüchte geerntet sein, d. h. sämtlicher Roggen, der größte Theil der Gerste und etwas Weizen. Jedoch waltet in den einzelnen Ortschaften des Deltas darin noch ziemlich große Verschiedenheiten ob. Schon die Güte des bereits eingefahrenen Getreides, besonders der Gerste hat durch Regen nicht unwesentlich gelitten und der noch draußen stehende Weizen wird in keinem Fall mehr seine Waare liefern. Die Ergiebigkeit kann nach den schon vielfach angestellten Probedruschen bei allen Getreidearten durchschnittlich als eine mittlere bezeichnet werden, darüber hinaus geht sie wohl nirgend, bleibt aber stellenweise erheblich dahinter zurück. Sollte das nasse Wetter noch eine oder zwei Wochen anhalten, so wird dieses Jahr sich als ein für unsere Landwirtschaft keineswegs günstiges herausstellen. — Trotz dieser zum wenigsten doch mittelmäßigen Ausbeuten zeigen die Preise der Grundstücke noch immer eine steigende Richtung. Es sind in letzter Zeit für die kulmische Hufe durchschnittlich 35,000 Mark gefordert und zum Theil auch bezahlt worden und zwar auch bei mittleren und größeren Grundstücken von 60—100 Hectaren — allerdings einschließlich der Gebäude und d. m. notwendigen Wirtschaftsinventarium. Daß solche Preise nur bei andauernd günstigen Jahren überhaupt herausgewirtschaftet werden können, darf um so weniger bezweifelt werden, als die Bodenrente hier nicht nur durch die abnorm hohe Grundsteuer — nebst obligaten Zuschlägen — wesentlich geschmälert wird, sondern die Kirchen- und Schullasten, die Deich- und Entwässerungsabgaben in mancher Ortschaft jährlich mehrere hundert Thaler von der kulmischen Hufe beanspruchen. Wie sehr übrigens ein großer Theil der Besitzer selbst das Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben empfindet, sieht man an den zahlreichen Moßfeldern. Von dieser neuen Frucht, die erst im vorigen Jahre in kleinem Maßstabe hier versucht wurde, erwarten jetzt viele ihr Heil. Etwas unsicher dürfte diese Speculation auf alle Fälle sein, denn wenn auch die Felder sich bis jetzt meist ganz gut anlassen, so kann doch der sehr schwankende Preis dieses Artikels leicht die hochgespannten Erwartungen täuschen. Eine solidere Grundlage für die Wirtschaft bietet jedenfalls der Bau von Zuckerrüben, jedoch paßt derselbe doch immer nur für solche Grundstücke, welche nicht zu weit von einer der Fabriken abliegen oder doch die Chaussee in der Nähe haben.

## Irrpfade des Lebens.

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

I.

Das ist ein tolles Leben und reges Treiben auf dem großen Marktplatz am Kirchthore! Alt und Jung hat sich in den besten Festtagskleidern auf die Beine gemacht, theils um zu sehen, theils um sich sehen zu lassen. Da wogt die Menge flüchtig und drängend durcheinander: der Bauer im neuen blauen Kittel, mit silberner Kette und Haken, dem altmodischen Filzhute mit

breiter Kränze und der nie fehlenden kurzen Peise; die Bäuerin in der bunten Haube oder dem großen weißen Kopftuche, dem hellen Kattunkleide, dem reichen Umschlagetüchlein mit der Strohtasche am Arme.

Und heute zumal an dem längst ersehnten Kirchfesttage hat sich das Dörschen festlich geschmückt mit Kränzen, Girlanden und Fahnen, deren lustiges Wehen und Flattern Theil zu nehmen scheint an der kindlichen Freude der Menschen.

Am untern Ende der Budenreihe in der Nähe der Kapelle hat ein Mann sich aufgestellt, der neben verschiedenen Gegenständen, die er feil bietet, auf einem zerbrochenen Tische auch ein großes Fernrohr, blank gepußt und funkeln im Sonnenstrahle aufgestellt hat, und für eine kleine Silbermünze einen Blick durch das Wunderglas gestattet. Filzig sind zwar die Bauern, aber neugierig auch. Sie glauben Wunderdinge in der festlichen, kupfernen Röhre zu sehen und erlicken nichts als die fernen Berge, den Kirchthum des nächsten Dorfes oder die Häuser der Stadt nahe herbeigerückt.

Da trat ein altes Mütterchen mit dem Gebelbuche unter dem Arm an das Glas heran, befaß sich das Wunderding, faste es in die zitternde Rechte und entfernte sich kopfschüttelnd, ohne einen Blick hineingeworfen und begriffen zu haben, was es solle. Ihm folgte ein Bauer in den besten Jahren; aber seine schwankende Bewegung und unsichere Haltung bewiesen, daß sein Geist den Weingeistern zum Opfer gefallen, und auch er war blind für den Zweck der Fernröhre. Dann aber näherte sich ein Herr aus der Stadt, zog sein blaues Seidenes Schnupstuch aus der Rocktasche und begann nun, nachdem er die Gläser der Röhre sorgfältig gepußt hatte, seine Beobachtungen anzustellen; er sah hell und klar; das Teleskop zeigte ihm entfernte Dinge, die das unbewaffnete Auge nicht zu erkennen vermochte: . . . aber nur bis auf eine gewisse Entfernung, da wurde es auch für ihn Nebel, und vergebens bemühte er sich, den grauen Fleck zu durchdringen. „Die Röhre sind nicht scharf genug,“ wandte er sich an den Besitzer.

„Mit Nächten, mein Herr, die Fernsicht und die Helle des Blickes ist nicht begrenzt, weil die Gläser etwas zu schwach sind, sondern deshalb, weil alles menschliche Sehen und Forschen seine Grenzen findet.“ Der Städter warf einen fragenden Blick auf den seltsamen Mann mit dem Teleskope und schritt stillschweigend von dannen.

Der Besitzer der Fernröhre war in der That ein seltsamer Mann, abgesehen von seiner fremdländischen Tracht verriet schon das vielgefurchte Gesicht und das vor der Zeit ergraute Haar, daß er ein sturmbewegtes Leben geführt haben müsse, und sowohl Sprache wie Blick bekundeten, daß er nicht immer das armselige Gewerbe getrieben habe, mit dem er sich jetzt des Lebens Nothdurft erkämpfte. Ein langer, mit Silbergrau vermischt, dunkelblonder Vollbart deckte die untere Hälfte des Gesichtes: die hohe Stirn und das Auge verriethen Intelligenz, aber der Blick des Mannes war stehend, durchbohrend und hatte etwas so Abschreckendes, daß die jungen Mädchen sich vor ihm entsetzten. Velleicht war es eine lange Reihe von Leiden und Drangsalen gewesen, die diesen wilden, wirren Blick verursacht hatten: wer mochte es sagen? Viele empfanden Mitleid, Andere geheimen Grauen in seiner Nähe; aber gerade dieser Umstand, seine Ruhe im Gegensatz zu der Marktschreierei der übrigen Budenbesitzer, lockte die Landleute herbei. . . .

An der Seite einer wohlgenährten, aber rüftigen Bäuerin schritt ein junges, sitzend und lächelnd gekleidetes Mädchen durch die Menge; das schwarze Thibetkleid, die blendend weiße Schürze klebten es allerliebst, und die Einfachheit des Anzuges hob die natürliche Frische der purpurnen Wangen und ließ den herrlichen Haarschmuck, der in mächtigen, dicken Flechten den Hinterkopf deckte, in um so herrlicherem Lichte erscheinen, — viel schöner, als wenn überladene Fülle moderner Puffsucht die natürliche Schönheit beeinträchtigt hätte.

Es war eine jener Erscheinungen in Bezug auf Haltung, Anmuth, Wesen und Gesichtsbildung, bei denen der egoistische Städter sich wundernd fragt, wie es möglich sei, daß eine solche Blume außer dem Treibhause des von der Kultur belebten Städtelebens gedeihen könne. Als wenn die Natur bei Verleihung ihrer Gaben sich in den Kreis einschränken ließe, den die Menschen als einzig berechtigt zur Hervorbringung geistiger und körperlicher Vorzüge gezogen haben! Hat nicht oft wie zum Hohne das Spiel des Zufalls häßliche, unansehnliche Gestalten in das Flittergewand des Reichthums und bevorzugten Stellungen im Leben gesteckt, damit die prächtige Hülle den Deckmantel natürlicher Mängel bilde, während oft die edelsten Formen in Elend und Schmutz und Armuth ein unbeachtetes Dasein dahinschleppen? —

Des Mädchens Reize, ihr blendendes, heiteres Antlitz, ihr helles Auge, die Anmuth und ungeheime Natürliehe ihres Wesens, ihre Freundlichkeit und anerkannte Redlichkeit konnten nicht verfehlen, auf die Herzen der Landsöhne zu wirken, denn auch die Bauern wissen ein schönes und braves Mädchen zu schätzen und sind in diesem Punkte, was Beurtheilung der Schönheit und des inneren Werthes anbelangt, nicht weniger feinsühlend als der Städter. So kam es, daß wenigstens die Hälfte der jungen Männer des Dorfes, trotzdem sie arm war, sie mit Freuden zu der „ihrigen“ gemacht hätten. Allein sie war derartigen Gunstbezeugungen so unnahbar, allen Beweisen einer das Maß gewöhnlicher Freundschaft übersteigenden Zuneigung so verschlossen und unzugänglich, daß sie bald in den Ruf kam, eben so spröde und stiftsam als schön zu sein. Dies Benehmen, welches die jungen Leute in den strengen Schranken gemessener Höflichkeit hielt, konnte indeß einen der Männer des Dorfes, Heinrich mit Namen, nicht abschrecken, das Mädchen mit andern, als nur Augen der Freundschaft und Nachbarschaft anzusehen; durfte er sich doch seinen Kameraden gegenüber rühmen, ihre Hand gedrückt zu haben!

Dieser Heinrich folgte an dem heutigen Tage dem Gegenstande seiner stillen Liebe auf dem eben erwähnten Spaziergange über den Marktplatz des Dorfes, und durch die Reihen der Buden, indem er mit Argusaugen sowohl das Benehmen des Mädchens wenn es Jemand grüßte, als auch das des Grüßenden beobachtete. Die Bäuerin, an deren Seite das Mädchen daher ging, von den Leuten des Dorfes die Frau Halsnerin genannt, weil sie die Besitzerin eines großen Gehöftes war, trat an eine Bude heran, um ihr Glück auf einem der Drehbretter zu versuchen, welches ihr im Falle des Gewinnes für wenig Geld ein großes Stück Honigglucke versprach. „Drehe Du das Rad, Mädchen, wandle sie sich an ihre junge Begleiterin, ich bin in solchen Spielen von jeher ein Unglückskind gewesen.“

„Sie wollen meinen Glückstern auf die Probe stellen, Halsnerin,“ versetzte das Mädchen schelmisch lachend; „aber ich bin nicht glücklich in solchen Dingen.“ Dabei hatten ihr Finger das Rad in Bewegung gesetzt — und verloren.

„Sehen Sie Halsnerin, daß ich Recht hatte; versuchen wir es noch einmal.“ Das Resultat war dasselbe. In diesem Augen-



blicke trat Heinrich hinzu und hat das Mädchen, es möge erlauben, daß er für sie das Glück herausfordere. „Dreh' nur zu,“ sagte die Frau, „wenn Du aber nicht glücklicher bist, als wir Beide, Heinrich, werde ich Dich auch einen Pechvogel nennen.“

Heinrich warf dem Mädchen einen vielsagenden Blick zu und gewann ein großes Lächeln, welches er mit freudiger, triumphirender Geberde Barbchen anbot. „Danke schön, Ihr habt es gewonnen, es gehört Euch,“ versetzte das Mädchen. „Aber ich habe doch in Eurem Namen gespielt, nehmen Sie!“

Barbchen weigerte sich. „Nun, wenn sie es nicht will, meinte die Halsnerin, gib es her; der Kuchen soll schon nicht vertrocknen.“ Heinrich überreichte der Frau das Herz und trat ärgerlich zurück. Sein Blick fiel zufällig auf den Mann mit dem Teleskope, der in unmittelbarer Nähe stand, und der junge Bauer war überrascht und unangenehm berührt, als er das stechende Auge dieses Mannes mit der größten Spannung, fast mit Entsetzen auf Barbchen gerichtet sah. Dieses pöbliche Erschrecken, die mehr als gewöhnliche Neugier, mit welcher der Teleskopbesitzer das Barbchen fixirte und verfolgte, mußte einen Grund haben, der tiefer ging, als daß nur des Mädchens Schönheit Eindruck auf ihn gemacht hätte.

Heinrich trat an den Tisch, auf dem das Fernrohr stand, heran, und fragte in fast gereiztem Tone: „Kennen Sie das Mädchen?“ Der Angeredete schrak zusammen und sein Auge auf den jungen Bauer heftend, entgegnete er: „Wer ist sie?“

„Was kümmert das einen Fremden?“  
„Hier aus dem Dörfle gebürtig?“  
Die Stimme hatte plötzlich einen weichen, wehmüthigen Ton

angenommen, Angst und Zweifel die Frage gestellt. Heinrich betrachtete neugierig den Fremden und schien Mitleid mit ihm zu empfinden, vielleicht war es auch Neugier, hier hinter ein Geheimniß zu kommen, das er gar zu gern gekannt hätte, nämlich Barbchens Vergangenheit zu erfahren.

„Das Mädchen ist nicht hier aus der Gegend“, antwortete er, „wohnt aber schon zwei Jahre auf der Farm, deren Dächer Sie dort zwischen den Apfelbäumen erblicken. Weßhalb erkundigen Sie sich nach ihr?“

„Nichts, nichts“, versetzte der Mann mit einer fast ängstlichen Geberde und strich mit der rechten Hand über die Augen, gleich als wollte er ein Traumbild verschweigen und zur Wirklichkeit erwachen; es mußten in diesem Augenblicke seltsame Bilder längst vergangener Zeiten an seinem geistigen Auge vorüberziehen, denn er stand einige Sekunden in Nachdenken verloren. Dann schien endlich ein tiefer Seufzer ihn aus dem befruchtenden Zauber zu erlösen, ein trauriges Lächeln umspielte seine Lippen und heftig schüttelte er mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

### Berliner Viehmarkt vom 20. August cr.

Es standen heute zum Verkauf aufgetrieben: 1888 Rinder, 5391 Schweine, 955 Kälber, 20,771 Hammel. Heute zeigte sich durchweg eine größere Anmuth und lebhaftere Bewegung, als an den Märkten der letzten Wochen. Die Aufhebung der Sperre, die vor ca. 8 Tagen stattfand, äußerte ihre volle Wirkung erst heute durch das Erscheinen vieler Exporteure und der lokale Bedarf hat sich durch Beendigung der Ferien und Rückkehr vieler Kadereisenden ic. sehr gehoben, so daß das Geschäft

überall leblich glatt und bei gehobenen Preisen verlief. Rinder erster Qualität erzielten 60—66 Mark, zweiter 51—54 und dritter 45—48 Mk. Schweine Prima 58—60, Sekunda 52—54, Tertia 46—48 Mk. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht. Kälber gute Mittelpreise. Hammel gute Waare sehr gesucht und nicht sehr stark vertreten: 25—26, zweite Qualität auch noch gerne genommen und mit 19—20 Mark pr. 45 Pfund bezahlt. Für Weidevieh zeigte sich wenig Begehre.

### Börsen-Bericht.

Stettin, 21. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schwüle Luft, leicht bewölkt, Nachts starker Regen. — Temperatur + 21° R. — Barometer 28" 2". — Wind: SW.

Weizen höher, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200—232 Mk. bez., neuer 200—217 Mk. bez., feinsten 220 Mark bez., weißer alter 210—240 Mark bez., neuer 210—218 Mark bez., feinsten 223 Mk. bez., pr. August 230 Mk. nom., per Septbr.-October 206—208 Mk. bez., pr. Oct.-Nov. 202,5—205 Mark bez., pr. Frühjahr 200,5—204,5 Mk. bez., Roggen höher bezahlt, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 135—154 Mk. bez., russ. 128—146 Mk. bez., pr. August 132 Mk. nom., per Septbr.-October 132—131—132 Mk. bez., pr. October-November 133—135,5—135 Mark bez., pr. November-December 138 Mk. bez., pr. Frühjahr 141—141,5 Mark bez.  
Gerste ohne Handel.  
Hafer ohne Handel.  
Erbsen ohne Handel.  
Spiritus fester, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 49,8 Mk. bez., pr. August-September und per Septbr. 49,8 Mark Br. u. Gd., pr. Septbr.-October 49,5 Mk. bez., Br. u. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 48,5 Mark bez., pr. Nov.-Dec. 48 Mk. bez., pr. Frühjahr 49,8 Mk. bez., Br. u. Gd.  
Angemeldet: Nichts.  
Regulirungspreise: Weizen 230,0, Roggen 132,0, Hafer — Spiritus 49,8.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut  
Stolz, den 21. August 1877.

H. Neumann und Frau.

Jenny Heymann, Adolph Frank.

Verlobte.

Bartenstein und Stolz, den 20. August 1877.

Stolz, den 18. August 1877.

Bekanntmachung.

Die Seitens der Gemeinde mit einem Paar-Einkommen von 645 Mk. neben freier Wohnung, sowie mit einem Staatszuschusse von 135 Mk. dotirte fünfte Lehrerstelle an der Elementarschule zu Stolpmünde ist vacant und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb drei Wochen sich bei uns melden.

Der Magistrat.

Zu bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Bumke.

Sedan.

Alle hiesigen jungen Kaufleute laden wir Zweck Besprechung einer officiellen Beihethilgung an der bevorstehenden Sedanfeier zu einer Versammlung am

Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr

im Kaufmanns- u. Ballhaus hierdurch ergebenst ein.

Mehrere Interessenten.

Handwerker-Verein zu Stolp.

Donnerstag, den 23. August, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses General-Versammlung

zur Besprechung über die Theilnahme des Vereins an der Sedanfeier.

Der Vorstand.

Zurn-Verein.

Am 24. d. M., Abends 8 Uhr findet im Vereinslocal des Hrn. Kalka eine General-Versammlung statt und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: Besprechung wegen Beihethilgung an der am 1. und 2. September cr. stattfindenden Sedanfeier.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

General-Versammlung

Donnerstag, den 23. August cr., Abends 8 Uhr

im Saale des Hrn. Restaurateur Wolff. Das Comand.

Heymann.

Wegen Veränderung meines Wohnsitzes bin ich Willens, mein in der

Cösliner Vorstadt belegenes Haus No. 1

zum 1. April f. J. zu verkaufen.

Schlave i/Pn.

H. Schröder, Kürschnermeister.

Zum Waschen seiner und Familienwäsche, sowie zum Plätten außer dem Hause empfiehlt sich Frau Freitag,

Amisstraße 24, frühere Ciffigfabrik.

Ich reinige Bettfedern und Daunen in und außer dem Hause Frau Gottschalk, Schloßstr. 55.

Von den Nr. 129 und 131 unserer Zeitung kaufen wir Exemplare zurück.

Exped. d. Zeitung f. Hinterep.

Barometerblumen,

Stück 25, 50 und 75 Pf.

A. Lemme & Co.

Reine claudes

zum Einmachen zu haben

Amisstraße Nr. 12 1 Tr.

Echt Erlanger

Königsberger Bier

Cösliner Actien.

empfehl die Restauration zu

Pottangow.

Die Träbern

aus meiner Brauerei sind sogleich zu verkaufen.

Louis Ockel.

Ein ordentlicher Mann, der gute Zeugnisse seiner bisherigen Führung und Tüchtigkeit nachweisen kann, sucht Beschäftigung, am liebsten als Hausknecht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1 möbl. Stube sof. od. z. 1. Eptbr. z. verm.

G. Trottfeld, Marienstraße.

Gedruckte Nummern

von 1—300

empfehl W. Dolmanzo'sche Buchdruckerei.

Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, den 20. August 1877.

Eingegangene Schiffe.

Am 13. August. Content, Capt.

Kruse, von Carlscrona mit Ballast.

Am 14. August. Arthur, S. D. Capt.

Totte, von Stettin mit Gütern.

Am 16. August. Bertha, Capt. Burr-

meister, von Stettin mit Kalksteinen.

Struenssee, Capt. Raden, von Stet-

tin mit Kalksteinen. Johanna, Capt.

Neigel, von Rügenwalde leer.

Am 17. August. Gustav, Capt. Lei-

sering, von Rügenwalde mit Ballast.

Maria Catharina, Capt. Koch, von

Stettin mit Kalksteinen. Adler,

Capt. Hein, von Jasmund mit

Steinen. Maria, Capt. Wessel,

von Stettin mit Kalksteinen. Gu-

niche, S. D. Capt. Wall, von Sun-

derland mit Steinkohlen.

Am 18. August. Johanna Maria,

Capt. Jessin, von Greifswald leer.

Emma, Capt. Kähn, von Hamburg

mit Superphosphat. Helmud u. Ma-

ria, Capt. Schutt, von Danzig mit

Stäben.

Am 19. August. Hermine, Capt.

Beterick, von Memel mit Brettern.

Am 20. August. Stolz, S. D. Capt.

Mare, von Danzig mit Gütern.

Letztere 3 kamen Sturmes halber

für Nothhafen ein.

Ausgegangen Schiffe.

Am 14. August. Seiren, Capt. Han-

sen, nach Kopenhagen mit Holz.

Ida, Capt. Möller, nach Greifswald

mit Brettern. Arthur, S. D. Capt.

Totte, nach Stettin mit Gütern.

Am 16. August. Content, Capt.

Kruse, nach Memel mit Ballast.

Heinrich, Capt. Köffel, nach Dissen

mit Glaubersalz.

Am 18. August. Uranus, Capt. Wolt-

mann, nach Memel mit Ballast.

Am 20. August. Stolz, S. D. Capt.

Mare, nach Stettin mit Gütern.

# Grosser Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts findet von heute ab

## Total-Ausverkauf

meines ganzen Waaren-Lagers statt, und wird sämmtliche Waare bedeutend unter Kostenpreis abgegeben.

A. Löwenberg,

vis-à-vis der Marienkirche.

Hiermit erlaube mir einem sehr geehrten Publikum von Stolp und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

### Borstwaaren-Geschäft

meines Bruders übernommen, gleichzeitig auch den Laden Langestrasse Nr. 8 vis-à-vis Hotel de Prusse wieder eröffnet habe. Halte neben einer großen Auswahl von Bürsten und Wänseln eine Niederlage von Hansfächern, Mohr- und Kokos-Matten, Striegeln und Halftern u. s. w. und verspreche den mich Bechrenden bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Hochachtungsvoll Otto Paepke.

In Stolp auf dem Wollmarke.

Nur drei Tage.

Sonnabend, Sonntag und Montag.

Heidemann's

historisch-dramatisches

# MUSEUM.

Das größte bis jetzt in Deutschland existirende.



Alles in lebensgroßen mechanisch = beweglichen Wachsfiguren.

Neu! Die Türkenraube. Neu! Darstellungen aus der Zeit Ludwig XIV., König von Frankreich, Alles in echt gestickten Costümen. Die Hinrichtung Johannes des Täufers im Gefängniß. Die Ermor-

dung des schlafenden Holofernes durch die heldenmüthige Judith. Androklus in der Wüste, dem Löwen den Dorn aus dem Fuße ziehend. Die schöne Esmeralda auf der Flucht. Eine große Räuberbande überfällt spanische Granden. Marie Antoniette im Gefängniß. Der Tod des General-Feldmarschall Lannes in der Schlacht bei Eplingen, umgeben von Napoleon I. und der gesammten Generalität der französischen Armee.



In der 2. Abtheilung großartige Meisterwerke.

Leda mit dem Schwan. Die ruhende Schönheit. Ein griechisches Mädchen mit dem Fächer. Der heilige Vinzenz, in der Bibel lesend. Seine Heiligkeit Papst Pius IX. im Vatican. Der bezauberte Baum mit den mechanisch umherfliegenden und singenden Nachtigallen.

In den Zwischenpausen der Erklärungen spielt zur Unterhaltung eine Riesen-Concert-Organ in Stärke einer Militär-Musik.

Entrée 30 Pf. Kinder die Hälfte. Kataloge à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Hochachtungsvoll Heidemann.

Vorzüglischen Moselwein,

à Flasche 1 Mk. 10 Pf.,

Porter Bier,

7 Flaschen 3 Mk.,

empfehl die Restauration zu

Pottangow.

Zuchtfertel

sind verkäuflich auf dem Dominium Chottschevke per Zelasen.

2 Kellerwohnungen sind zum 1. October zu vermietthen.

O. Pippow, Bahnhofstr.

Ein junger Mann,

der z. Z. eine französische Universität besucht, wünscht sofort eine Hauslehrerstelle bei Knaben im Alter von 12—14 Jahren unter bescheidenen Ansprüchen anzunehmen; derselbe ist bereits über ein Jahr als Lehrer der französischen Sprache auf einem Gute Pommerns thätig gewesen. Gefällige Offerten erlittet A. Janavel, Lausanne i. d. Schweiz, Beaulieu 3.

Zum 1. October werden

einige Austräger

für unsere Zeitung gesucht.

Expedition d. Zeitung f. Hinterep.

Eine in der Küche und Molkerei erfahrene tüchtige

Wirthin

wird gesucht für das Dominium Ristow b/Salawe.

Zwei tüchtige Schuhmacher-Gesellen bei hohem Lohn verlangt

H. Nofiz,

Sohn per Lupon.

Am Freitag, den 17. August cr., ist auf dem Bahnhof bei der Viehrampe ein Paket, 2 Cigarrenschachteln entfaltend, gefunden worden. Geg. Belohn. u. Infectionskosten abzuholen Amstfr. 25.

Hiermit warne ich einem Jedem, meinem Mündel, dem Müller-Gesellen Wilhelm Ruch, etwas zu borgen, weil ich für seine Schulden nicht aufkomme.

Beckel, den 21. August 1877.

Sein Vormund:

Frank.

Am Freitag, den 17. d. Mts., hat sich mein Dienstmädchen Albertine Mund zur Stadt begeben und ist weder zurückgekehrt, noch habe ich sonst über ihren Aufenthalt etwas erfahren können. Wer über ihren Verbleib Näheres weiß, wird ersucht, entweder mir oder den Herrn Amtsvorsteher zu Sanskow davon Mittheilung zu machen.

Cublitz, den 22. August 1877.

F. Schiementz.

Eine junge gelbe langhaarige Hündin hat sich eingefunden. Abzuholen gegen Infectionskosten

M.-Gartenstraße 3.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Donnerstag den 23. August 1877:

Bei günstigem Wetter:

Familienfränzchen,

wozu ergebenst einladet

F. Schiementz.

Caffeehaus Ritzow.

Freitag.

Tanzkränzchen,

wozu einladet

W. Granzow, Gastwirth.



**Zum Missions-Fest in Glowitz**

wird hiermit auf **Donnerstag, den 26. August cr., Vormittags 10 Uhr** und **Nachmittags 3 Uhr** freundlichst eingeladen. Die Predigten haben Herr Pastor Jentsch aus Berlin und Farne aus Mickrow übernommen.

**Königl. Ostbahn.**

Die Herstellung von 9170 Lfd. Mtr. Drahtzaun auf der Strecke Zollbrück-Stolpmünde excl. Lieferung der Pfähle soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ich Termin auf **Freitag, den 31. August cr., Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau hier anberaume habe. Offerten, welche den Preis pro Lfd. Mtr. incl. Lieferung des Drahtes und den Preis pro Lfd. Mtr. excl. Lieferung des Drahtes enthalten müssen, sind bis zu dem gedachten Tage dem Baubureau einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung von 1 Mark zu beziehen sind. Stolp, den 21. August 1877. Der Baumeister. **Fuchs.**

**Subhastations-Patent.**

(Versteigerung im Wege der notwendigen Subhastation.)

Das dem Besitzer Ludwig Bollmann gehörige, zu Berlin belegene, im Grundbuch sub No. 41 verzeichnete Grundstück soll im Wege der notwendigen Subhastation

am **1. October 1877, Vormittags 11 1/2 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 1 Hectar 26 Ar 70 □ Meter.

Der Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag 3,25 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswert 36 Mk.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau No. III. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 3. October 1877, Mittags 12 Uhr in dem Terminszimmer No. 14 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Bütow, den 17. August 1877.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.  
Der Subhastationsrichter.  
Barthall.

**Stadt. Bauerschule zu St.-Crona**

Provinz Westpreußen. Eisenbahnstation Schneidemühl und Schönlanke.

Einzige Schule für Maurer und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des Deutschen Reiches, beginnt das Wintersemester am **29. October 1877.** Programme verendet und Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direction.  
H. Tischbein.

**40,000 Mark**

werden hinter einer unklüßbaren Hypothek auf zwei Rittergüter hiesigen Kreises sofort oder später gesucht. Selbstdarleher wollen ihre Adresse unter **Nummer 84** in der Expedition d. Bl. niederlegen. Unterhändler verboten.

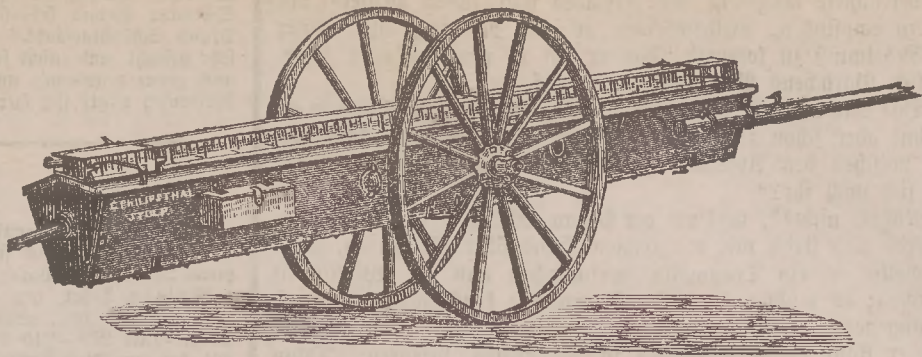
**300—500 Thaler**

werden auf durchaus sichere Hypothek bei 6procentiger Verzinsung zum 1. October cr. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Die Mühle**

zu **Klein-Boschpol**, an der Leba, 1/4 Stunde vom Bahnhof Groß-Boschpol gelegen, soll vom 1. November cr. anderweitig verpachtet werden. Pachtbedingungen sind bei mir einzusehen.

von **Braunschweig.**



**G. Philipsthal-Stolp.**

**Strickwolle**

in jeder Farbe und zu jedem Preise in bekannter guter Qualität empfiehlt **billigst**

**Die Strick-Fabrik**

von

**A. J. Wolffberg, Neuthorstraße.**

Es kommt!!!

Was denn?

**Das große 2etagige Riesen-Carroussel.**

von **Heuterkes.**

**Brod-Bäckerei.**

In meinem Speicher, Paradies- u. Magazinstraßen-ecke, habe ich eine Roggen-Brod-Bäckerei eingerichtet, welche **Donnerstag den 23. d. M.** in Betrieb gesetzt wird. Ich werde mich bemühen stets gutes Brod zu liefern und bitte um gütigen Zuspruch.

**O. Sielaff, Mühlenbesitzer.**

**Die Möbel-Fabrik**

von

**J. Kaulbach & Co.,**

**Töpferstadt Nr. 1,**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren, complete Zimmer-Einrichtungen in fein. schwarz. Nußbaum, Mahagoni, Kistern, birken Holz, einfache Sopha's und sichte Möbel** etc. zu herabgesetzten billigen Preisen.

**Engl. Biscuits**

von **F. Krietsch** in Wurzen.

Neue Sorten: **Tea fine** (Theekuchen) Pfd. 2 Mk. **Macarones** (Makronen) Pfd. Mk. 2,20.

Alleinige Niederlage bei **A. Lemme & Co.**

Bestellungen auf **sämmtliche Sorten Saatroggen**

erbitte frühzeitig **L. G. Golde.**

**Neue Fettheringe**

bester Qualität, in Tonnen billigt bei **Franz Jancke.**

**Englische Rocks u. Drops** erhielten in frischer Sendung

**A. Lemme & Co.**

**Erdbeer-Pflanzen, großfruchtige Sorten, Holländ. Blumen-Bwiebels, Hyazinthen, Tulpen, Crocus u. a.**

offerirt **Gysao's Garten, Stolp.**

**Essig.**

**Triepsprit**, pr. Liter 25 Pf. (1 Liter giebt 5 Liter feinen sogenannten Weinessig.)

**Essig-Essenz**, pr. Fl. M. 1,50. Verdünnung 1:15—20.

**Bordeaux-Zafel-Essig**, Fl. 1 Mk. **Feinster Französischer Tafel-Essig** (à l'Estragon & aux fines herbes) in Originalflaschen à M. 1,50. empfehlen

**A. Lemme & Co.**

Für

**Güter u. Domainen.**

Die Butter-Gros-Handlung von **M. Rosenbaum**, Berlin, Münzstrasse 21, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise. Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

**Alter Futter-Hafer**

ist stets zu haben bei **L. G. Golde.**

**Lager-Bier**

der **Cösliner Bier-Brauerei** (Commandit-Gesellschaft) empfiehlt in Flaschen und Gebinden und ist solches in **Stolp** nur echt zu beziehen durch die Niederlage von

**Carl Duske, Goldstraße 355.**

**Säemaschinen**

verschiedener Systeme,

**Neueste Korn-reinigungs-Maschinen**

empfehlen

**G. Philipsthal-Stolp.**

**Pergamentpapier**

zum Verbinden der Einnach-Krücken, pr. Bogen 20 und 30 Pf., bei **A. Lemme & Co.**

Dominium **Bandsechow** wünscht

**100—102 vollsägige, wollreiche Hammel**

ohne Unterhändler zu kaufen und bittet um Anmeldung.

Das Dominium **Kartkow** per **Bundichow** hat

**6 Dachshunde**

verschiedenen Alters zu verkaufen.

Auf dem Dominium **Jeseritz** stehen **ca. 130 Stück wollreiche vollsägige**

**Hammel**

und ebensoviel

**Mutterschafe**

zum Verkauf.

Die **Bel-Etage** meines Hauses, Holzstraße 19a., bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermieten; desgleichen eine **Southern-Wohnung.**

**A. Fernau.**

1 möbl. Stube z. verm. **Wilhelmsstr. 32.** Eine **Wohnung** von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten.

**Carl Hammer**

an der **Schlauer Chaussee.**

Eine **Oberwohnung** zu haben bei **F. Wollenschläger**

bei der **Gasanstalt.**

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October cr. billig zu vermieten bei **Dr. Campe, Präsidentenstr. 17.**

Die **zweite und dritte Etage** meines Hauses, **Präsidentenstraße Nr. 2**, bisher von den Herren **Paul Westphal** und **Stadtsecret. Persing** bewohnt, sind vom 1. October cr. oder später zu vermieten.

**Frank.**

Ein tüchtiger

**Maler-Gehülfe**

findet bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei

**Joh. Kämmerer,**

Maler in **Schlau.**

**Ein unverheiratheter Inspector**

mit guten Zeugnissen wird zum 1. October cr. oder später gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein in den Fürstlich von **Bismarck'schen** Besitzungen ausgebildeter

**junger Forstmann,**

welcher auch mit der Gärtnerei Bescheid weiß, sucht zum 1. October cr. Stellung. Näheres beim **Oberförster Westphal-Barzin.**

Ein tüchtiges

**Hausmädchen**

findet zum 1. October cr. oder auch früher einen guten Dienst

**Schloßstraße 2, 2 Tr.**

Ein **anständ. gefittetes Mädchen** in gefesteten Jahren sucht eine Stelle zur Führung einer kleinen **Wirthschaft** oder als **Stütze der Hausfrau.** Näheres **Al.-Auerstr. 53, 1 Tr.**

**Ein junger Mann,** der die **Landwirthschaft** erlernen will, kann bei mir zum 1. October cr. eintreten. **Zigenitz, den 21. August 1877. H. Poppe, Administrator.**

**Ein Destillateur,** der auch die **Böttcherei** übernimmt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

**Mädchen,**

welches selbstständig kochen kann, wird vom 1. October cr. gesucht von **Frau Emma Westphal, Präsidentenstraße 2.**

Das **Dominium Lankwitz** per Stolp sucht zum 1. October cr. eine **tüchtige Wirthin.**

**3—4 tüchtige Dfenseher**

finden bei gutem Lohn sofort Stellung bei **Gustav Berwig, Lauenburg i/Pm.**

Zum 1. October cr. suche ich einen

soliden, strebsamen und unverheiratheten

**Inspector.**

Gehalt außer freier Station **360 Mk.** Nur Bewerber mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Dial, den 18. August 1877. von Belling.**

**Abgehende und ankommende Eisenbahn-Züge und Posten.**

**A. Eisenbahn-Züge.**

Abgang aus Stolp. Personenz. von Stolp nach **Berlin 5 Morg.** Schnellzug (I.—III. Cl.) von Stolp nach **Stargard 9<sup>30</sup> Vorm.**

(Weiterbeförderung von dort nach **Berlin** mit dem **Courierzuge** oder bei 1<sup>30</sup> St. Aufenthalt mit gew. Zuge.)

Personenz. von Stolp nach **Stettin 5<sup>30</sup> Nachm.** (Weiterbeförderung von dort nach **Berlin** nach 1<sup>15</sup> stündigem Aufenthalt.)

Localzug von Stolp nach **Belgard 6<sup>40</sup> Abd.** Personenz. von Stolp nach **Danzig 5<sup>40</sup> Morg.** Personenz. v. Stolp nach **Danzig 12<sup>30</sup> Nachm.** Schnellzug I.—III. Cl. von Stolp nach **Danzig 4<sup>30</sup> Nachm.**

Ankunft in Stolp. Localzug von **Belgard** nach **Stolp 9<sup>40</sup> Vorm.** Personenz. v. **Stettin** nach **Stolp 12<sup>30</sup> Nachm.** Courierzug von **Berlin** (von **Stargard** ab Schnellzug) nach **Stolp 4<sup>50</sup> Nachm.**

Personenz. von **Berlin** nach **Stolp 11<sup>30</sup> Abd.** Schnellzug von **Danzig** nach **Stolp 9<sup>40</sup> Vorm.** Personenz. v. **Danzig** nach **Stolp 2<sup>30</sup> Nachm.** Personenz. von **Danzig** nach **Stolp 9<sup>30</sup> Abd.**

**B. Posten.**

Abgang aus Stolp (Stadt). Nach **Bütow 12<sup>30</sup> Nachts.**

" " " **1<sup>30</sup> Nachm.** " " (via **Rathsdammniz**) **5<sup>40</sup> Nachm.** " **Stolpmünde 5<sup>15</sup> Nachm.** " " **6<sup>30</sup> Morgens.** " " **1<sup>20</sup> Mittag's** (Badepost).

" **Wd. Sittow 2<sup>40</sup> Nachm.** " **Damerow 6 Nachm.** " **Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.** " **Ankunft in Stolp (Stadt.)**

von **Bütow 2<sup>15</sup> Nachm.** " " **3<sup>45</sup> Morg.** " " (via **Rathsdammniz**) **9 Vorm.** " **Stolpmünde 9<sup>15</sup> Vorm.** " " **2<sup>10</sup> Nachm.** " " **10<sup>30</sup> Abends** (Badepost).

" **Wd. Sittow 3<sup>30</sup> Vorm.** " **Damerow 9 Vorm.** " **Wobesche (Kariolpost) 7<sup>15</sup> Abends.**

Auf dem **Bahn-Anf. d. Posten 20 Min. später.** von " " **Abg. " 20 Min. früher.**

**Gefundene Sachen.**

1 **Kette**, 1 **Ende Ranten**, **Band** und **Schnur**, 1 **Kinderjacke**, 1 **Portemonnaie** mit **Inhalt**, 1 **Kinderhut**, 1 **Regen-schirm.**

**Stolper Marktpreis**

vom **18. August 1877.**

	höchster Preis	mittlerer Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Mgr.		
" mittel			
" leicht			
Roggen, schwer	18	17	80
" mittel	17	80	17
" leicht	17	60	17
Gerste, schwer			
" mittel			
" leicht			
Hafer, schwer	16	80	16
" mittel	16	60	16
" leicht	16	40	16
Erbsen, gelbe, z. Koch.	16	15	50
Speisebohnen, weiße,	60	59	50
Erbsen	60	59	50
Kartoffeln	4	5	4
Richtstroh			
Heu			
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.	1		
" Bauchfleisch	80		
Schweinefleisch	1	10	1
Kalb- und Hammelfleisch	60		
Speck, geräuch.,	2	1	20
Eibutter	2	1	20
Eier	60	Stück	2

Verantwortlicher Redacteur:

**H. Nudel** in Stolp. Druck und Verlag der **W. Delmanto'schen** Buchdruckerei in Stolp.